

Ergebnissicherung 17.09.10

Forum 3 Mittelvergabe

Moderatorin: Christiane Droste, gender+

1. Welche wesentlichen Erkenntnisse ließen sich aus der Analyse der vertretenen Beispiele ableiten?

- Datengrundlagen in den gewählten Praxisbeispielen waren gut, Wissen über weiche Faktoren und Verknüpfung von Daten eher wenig bis gar nicht gebildet bzw. genutzt
- Regionale Besonderheiten sind wichtig für die Datenerfassung
- Kompetenzbildung wird eher angenommen, wenn Training/ Beratung und akademische Fach- und Genderkompetenz im Feld der handelnden Akteure zur Verfügung gestellt werden
- Zu Steuerungsoptionen: wenig gegenüber Beauftragten/ Geförderten
 - o Reichweite von Gleichstellungsgesetzgebung erstreckt sich nicht auf nicht-städtische Akteure (Bsp. Bremen)
 - o Erschwert Vorgaben bei Fördermittelzuwendung
- Arbeit mit Gender-Kriterien wird zunehmend als Qualitätsentwicklung nicht nur propagiert, sondern auch begriffen
- „Steuerung“ wird sehr unterschiedlich verstanden. Fachimmanente Handlungsmuster, aber auch Qualitätsansprüche stehen (?) im Widerspruch zu GM*
 - *Stichworte: Freiheit der Wissenschaft und Kunst, Besetzung von Orchestern etc.

2.a) Welche wesentlichen Erkenntnisse lassen sich hieraus für ein Umsteuern auf der Ebene der Verwaltung ableiten?

- Überprüfungs-/ Weiterentwicklungsbedarf auf der Produktebene (Gender-Kriterien und fachliche Qualitätsentwicklung)
- GPR auf alle Politikfelder ergänzen; Fachpolitische/ fachbezogene Zielformulierungen erarbeiten und entsprechend Controlling und Sanktionen entwickeln
- Stärkere Interdisziplinarität erforderlich
- Gender-Budget-Verfahren überarbeiten, um bürokratische Übersteuerung zu verhindern
- Weitergehende Sensibilisierung bleibt notwendig auf fachlicher Ebene

2.b) Welche wesentlichen Erkenntnisse lassen sich hieraus für die politische Steuerung ableiten?

Es bedarf:

- Einer stärkeren inhaltliche Auseinandersetzung der politischen Steuerung mit Gender-Aspekten der politischen Handlungsfelder
- Politik muss inhaltliche und Budget-Zielvereinbarungen einfordern
- Stärkere Kompetenzbildung bei den politischen Steuernden zu Fachpolitik/ GM
- Politik sollte in Zielformulierungem zu GPR eingebunden sein, bzw. Zielerreichung abfragen

3. Welche Erkenntnisse lassen sich hierfür für die Umsetzung von Gender Budgeting und Gender Mainstreaming ableiten?

- Notwendigkeit: Problematisieren kameralistischer Input-Orientierung
- Es bedarf:
 - a) einer stärkeren inhaltlichen Überprüfung der Produkte bzw. der verwandten Kriterien
 - b) stärkerer Querbezüge zwischen erhobenen Daten und Budgetverwendungen
 - c) gleichstellungs- und fachpolitischer Zielsetzungen
 - d) der Reflexion/ Entwicklung von Steuerungskonzepten sowie
 - e) des Einbezugs weicher Faktoren
- Problemfelder: Belastbarkeit der kooperierenden/ geförderten Institutionen

4. Gibt es ggf. bemerkenswerte Ergebnisse oder berichtenswerte Vorfälle aus Ihrem Forum?

Die ReferentInnen argumentierten sehr viel deutlicher frauenförderungsorientiert als genderorientiert/differenziert. Andere Kategorien, die auf Nachfrage des Publikums/ der Moderation benannt wurde, waren Migrationshintergrund und Alter, „die aber zu komplex seien“. Dass Menschen mit Migrationshintergrund wiederum nach Geschlecht zu differenzieren seien, war insbesondere den Referenten aus der Senatskanzlei zu aufwändig und „sinnlos“.

Die Notwendigkeit einer Gender-Kompetenzbildung bei der die Fördermittel nehmenden Akteure oder Entscheidungsgremien, die über Förderung entscheiden, wurde auf dem Podium sowohl als notwendig als auch von einer TN als überflüssig (!!!) bewertet.